

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

20.11.1868 (No. 274)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. November.

N. 274.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 3 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Telegramme.

München, 18. Nov. Durch ein königl. Reskript vom 14. Nov., welches heute publizirt worden, ist der am 2. Mai d. J. vertagte Landtag auf den 7. Dez. wieder einberufen.

Berlin, 19. Nov. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister überreicht Gesetzentwürfe über Aufhebung des Demingzantentheils und Erneuerung des unbenützten Militärkredits von 5 Millionen. Der Etat der öffentlichen Schuld wird mit unwesentlichen Streichungen genehmigt. Der Handelsminister legt den Staatsvertrag mit Hessen vor, betreffend den Eisenbahnbau von Hanau nach Offenbach und den Verkauf der Bahnstrecke Frankfurt-Offenbach.

Brest, 18. Nov. Die „Bresther Correspondenz“ meldet, das Rothbuch werde am 24. oder 25. Nov. erscheinen. Dasselbe lege großes Gewicht auf die Erhaltung des Friedens, und lege in der Verfassung eine Garantie für die Großmachtstellung der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Florenz, 18. Nov. Die Subskription auf die Anleihe der Stadt Neapel nimmt einen sehr guten Verlauf und sieht man einer starken Ueberschreitung entgegen. — Der Kriegsminister wird Ende dieses Monats die Altersklasse von 1843 auf unbestimmten Urlaub entlassen. — Der bedeutende Charakter der Krankheit Mazzini's wird in Abrede gestellt. — Eine Depesche aus Neapel meldet einen heftigen Ausbruch des Vesuv.

Paris, 19. Nov. Der „Moniteur“ sagt: Der Kaiser von Rußland habe beim Empfang des Barons Talleyrand seine Genugthuung ausgedrückt über den friedfertigen Geist und die Gesinnungen gegenseitigen Wohlwollens, von denen die Souveräne Europas persönlich bejezt seien. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind gestern hier eingetroffen und werden sich nach Compiegne begeben, woselbst, wie man versichert, auch der Kronprinz von Preußen mit Gemahlin erwartet wird. Die gestern eröffneten Subskriptionen auf die Anleihe der Stadt Neapel gehen gut voran; die Anleihe hat in Paris wie in den Departementen gute Aufnahme gefunden.

London, 19. Nov. Die Liberalen gewannen bei den gestrigen Wahlen 7 Sitze, der Gesamtgewinn der liberalen Partei beträgt daher 30 Parlamentssitze. J. Gibson und Carl Russell sind durchgefallen, Stanley wurde gewählt.

London, 19. Nov. Die Bank hat ihren Diskonto auf 2 1/2 erhöht.

New-York, 18. Nov. Berichte aus Mexiko melden, daß die Stadt Alamos und mehrere Städte in der Provinz Sonora und in Unterkalifornien durch Orkane arg verwüstet worden sind.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Nov. Die Verhandlungen wegen eines Vertrags zwischen Baden und der Schweiz in Betreff des Eisenbahnanschlusses in Konstanz sind zur Aufstellung eines Vertragsentwurfs geblieben.

Derselbe wird nunmehr von den eidgenössischen Bevollmächtigten auch beim schweizerischen Bundesrath zur Vorlage gebracht werden. Nach der hierdurch herbeigeführten kurzen

Rossini.

(Schluß.)

Das Jahr darauf gab er Othello, Cenerentola (Aschenbrödel) und die Gazza ladra (die bleibende Elster). Es folgte darauf eine ganze Reihe von Opern, deren keine jedoch dem Othello gleichkam. Zu jener Zeit lebte er auch seinen Rabomet, zu dem der Herzog von Ventignano den Text geliefert hatte. Der Herzog galt für einen sehr argen gettanten (d. i. „der das böse Auge hat“, der durch den Blick seines Auges Leber und Böses herbeizubereit), und Rossini, als echter Italiener, glaubte fest an die Infusoren, d. h. die Kraft des „bösen Auges“. Daher hatte er, so lange er an der Oper schrieb, auf seinem Tisch ein paar Hörnchen, die nach italienischem Glauben die Kraft besaßen, den Zauber zu brechen, und die die Mütter deshalb schon ihren Kindern umhängen.

Zelmira war die letzte Oper, die Rossini in Neapel schrieb. Barbaja war Direktor der italienischen Oper in Wien geworden (1822), und Zelmira siedelte mit ihm und mit Rossini dahin über. Rossini und seine Werke wurden mit Begeisterung in Oesterreich begrüßt; allein im deutschen Norden, wo damals Spontini unumschränkt herrschte, blieb die Rossini'sche Musik noch unbeliebt. Sein Aufenthalt in Wien machte ihn mit deutscher Musik bekannter; ein Zeugniß davon gab seine erste Oper Semiramide, die eben darum den Italienern etwas Fremdartiges hatte. Es war dies (1823) die letzte Oper, die er für eine italienische Bühne geschrieben.

Bei Gelegenheit seines Aufenthalts in Wien sah er auch Beethoven. Er hatte aber keinen Grund, mit seiner Aufnahme bei dem verdrückten alten Meister zufrieden zu sein.

Er begab er sich zunächst nach London, wo er dem King's Theatre eine Oper liefern sollte; aber es unterblieb, da der Direktor in zu schlechten Umständen war. Rossini ward in England mit großen Ehren empfangen. Er gab Konzerte, ertheilte Unterricht im Gesang, und

Unterbrechung werden die beiderseitigen Bevollmächtigten voraussichtlich gegen Ende dieses Monats hier wieder zusammenzutreten, um die Angelegenheit zum Abschluß zu führen.

München, 16. Nov. Die Ernennung des Stiftsprobst Döllinger zum Reichsrath erregt viel Aufsehen und wird namentlich in kirchlichen Kreisen übel vermerkt. Man betrachtet dieselbe als ein neues Zeichen, daß die Regierung mit aller Entschiedenheit das Schulgesetz, für das sich Döllinger bereits erklärt hat, durchzusetzen beabsichtigt. Der Landrath von Mittelfranken hat bezüglich des Schulgesetz-Entwurfes mit allen gegen fünf Stimmen folgenden Beschluß gefaßt:

Die von unserer Staatsregierung dem Landtag gemachte Vorlage eines Entwurfes für ein Volksschul-Gesetz wird von der eminentesten Mehrheit der Bevölkerung unseres Kreises als eine zeitgemäße und nothwendige Reform des bairischen Volksschulwesens freudig begrüßt und die baldige Einführung des Gesetzes im Geiste des Entwurfes erwartet.

Der Landrath von Unterfranken nahm folgenden Antrag an: „daß das neue Schulgesetz, dessen Kritik der Landrath seiner Kompetenz entrückt glaube, bei dem nächsten Zusammentritt der Kammern ungesäumt zur Erledigung gebracht werden möge.“

Wiesbaden, 18. Nov. Der Kommunallandtag hat heute beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die Lebenslänglichkeit der Bürgermeister abzuschaffen, den Gemeinden selbständige Verwaltung mit allgemeinem Stimmrecht zu geben und die Dominalgüter zur Gemeinde-Steuerpflicht heranzuziehen. Das Ministerium lehnt das Verwaltungsgesetz ab, wenn nicht das königl. Bestätigungsrecht des Landesdirektors, sowie die ständische Gliederung des Verwaltungsausschusses wieder hergestellt werde.

Waldheim, 17. Nov. Dem Landtag ist ein Reskript des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, betreffend das Landerschulwesen auf den ritterschaftlichen Gebieten, zugegangen; dasselbe bestimmt u. A., daß in Lübbchen eine neue Lehrerbildungsanstalt errichtet werde.

Berlin, 18. Nov. In der heutigen Sitzung der über die Gesetzentwürfe betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Königs von Hannover und des Kurfürsten von Hessen ernannten Kommission wurde mehrseitig beantragt, die Einkünfte aus diesen Vermögens zu Gunsten der Staatskasse einzuziehen und den § 4 des auf das Vermögen des Kurfürsten von Hessen bezüglichen Gesetzentwurfs („die Wiederherstellung der Beschlagnahme bleibt königl. Verordnung vorbehalten“) zu streichen.

Berlin, 18. Nov. Se. Maj. der König kam in Begleitung der Prinzen gestern Abend bald nach 8 Uhr von Leipzig hier wieder an. Gestern Abend um 10 1/2 Uhr traf Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland in Begleitung der Großfürstin Marie, sowie der Großfürsten Sergei und Paul, aus Süddeutschland in Berlin ein. Höchstdieselbe wurde bei ihrer Ankunft auf dem Anhaltischen Bahnhof vom König und den königl. Prinzen begrüßt und von Sr. Maj. nach dem russischen Gesandtschaftshotel geleitet. Heute Vormittag stattete die Kaiserin mit ihren Kindern dem König einen Besuch ab. Bald darauf erschien der König zu einem Gegenbesuch bei Ihrer Maj. im Gesandtschaftshotel. Zu Ehren der Kaiserin war heute Nachmittag im königl. Palais Galabiner

erworb dabei in fünf Monaten den anfänglichen Betrag von 7000, andere sagen 10,000 Pfd. St. (120,000 fl.) Von hier aus ging er nach Paris. In dieser Stadt ward es ihm anfangs schwer, durchzubringen; aber als sein Barbier endlich den von Paisiello, den man ihm zum Trost wieder aufwärmt, entscheidend besiegt hatte, ward die Anerkennung allgemein und steigerte sich bis zur ungemessenen Bewunderung.

Rossini komponirte in Frankreich zunächst eine Oper für die Krönung Karls X. (1825); sodann bearbeitete er seinen Maometto neu und machte daraus Le Siège de Corinthe (die Belagerung von Korinth, 1827). Im Comte Dry (1828) gab er ein geistreiches Seitenstück zu seinem Barbier, und im Wilhelm Tell (1829) erreichte er den Gipfelpunkt seiner dramatischen Leistungen. Aber das Pariser Publikum hatte damals kein Verständnis für eine so großartige Musik, und Wilhelm Tell konnte sich kaum auf der Bühne halten, bis das Talent und die mächtige Stimme von Duprez und, seltsam zu sagen! der Einfluß der Revolution von 1830 die Gemüther empfänglicher machte. Aber inzwischen hatte sich bei Rossini ein innerlicher Vorgang vollzogen, war ein bedeutender Entschluß zur Reife gekommen; Rossini hatte die ungerechte Verleugung zu tief gefühlt, er entsagte der Bühne und seiner Kunst, — wie nie ein anderer Künstler es gethan, mitten in seinen Triumpfen.

Seine Mittel erlaubten ihm das. Er hatte zwar als Direktor der italienischen Oper Verluste erlitten, allein dafür vom König die mit keinerlei Amtstätigkeit verbundene Stelle eines „Generalinspektors der Gesangskunst in Frankreich“ erhalten, mit 20,000 Franken Gehalt, und für den Fall des Aufhörens dieser Stelle, mit einem Ruhegehalt von 6000 Franken. Wirklich hörte die Stelle mit der Julirevolution auf, und Rossini mußte einen langen Prozeß führen, um seinen Ruhegehalt zu erlangen. Es wird erzählt, während dieser Zeit habe er höchst ärmlich in Paris gelebt, aber in seinem Palast zu Bologna die prächtvollsten Schätze aufgehäuft. Im Jahre 1836 zog er sich dahin

zurück, führte fortan ein behagliches Leben, und gefiel sich darin, den ärgsten Widerwillen gegen seine Kunst und die volste Verachtung seines Ruhmes zur Schau zu tragen. Nur ein einziges Mal noch, im Jahre 1840, gestattete er die Veröffentlichung eines Werkes, des Stabat mater, das er schon acht Jahre vorher geschrieben. Rossini konnte sich der Langweile in seiner Zurückgezogenheit nicht erwehren. Dabei ward er hinfällig; er litt am Stein, und zugleich beugte ihn eine Nervenabspannung nieder. Dies der Grund, warum er mehrmals nach Paris kam, wo Doktor Civiale ihn behandelte. Seit 1855 blieb er beständig dort. Seine erste Frau, die Colbran, von der er lange Zeit in Trennung gelebt, schied 1845 von hinien. Jetzt konnte er sich auch eine angenehme Häuslichkeit gründen; er heirathete Frau Olympia Pelissier, schon seit Jahren seine Freundin und Begleiterin gewesen, — oder wenigstens nahm sie seinen Namen an. Trotz alles Mahnens und Bittens hat Rossini nichts Größeres mehr schreiben wollen. Er überließ sich jenem Gange zum süßen Nichtsthum, der in dem schönen Lande der Lazzaroni weiterverbreitet ist. Er war reich, nicht sowohl durch die Erträge seiner Kunst, als durch die freundschaftliche Handlungsweise des Barons James Rothschild, der ihn zum Desteren bei finanziellen Unternehmungen betheiligte; wir wissen dies aus einer zuverlässigen Privatmittheilung.

Siebenunddreißig Jahre war er alt, da er sich von der Kunst zurückzog, im Vollgenuß des höchsten Ruhmes; in dem Alter, wo Glück noch keines seiner schöpferischen Werke begonnen, wo Haydn seine erste Symphonie schrieb, wo Sebastian Bach eben erst Cantor an der Thomasschule in Leipzig geworden, wo Weber kaum erst seinen freischöpferisch komponirt hatte, wo Händel noch zwölf Jahre warten sollte, bis er mit seinem ersten Oratorium Athalia eine neue Bahn brach, — in diesem jugendlichen Alter schloß Rossini seine Laufbahn, ungeschwächter Kraft, ein Mann, von dessen Willen und Laune allein es abhing, zu den alten Triumpfen neue zu fügen. Neununddreißig Jahre lebte er so still und bescheiden, ein wichtiger Gesellschafter, ein liebens-

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Nov. Dem Vernehmen nach hat der Minister des Auswärtigen Gelegenheit genommen, den päpstlichen Nunzius, der sich auf seinen jeweiligen Reisen speziell in Mähren und Galizien gebrungen gefühlt hat, seinen Anschauungen über die neue konfessionelle Gesetzgebung einen mitunter öffentlichen und nicht immer maßvollen Ausdruck zu geben, darauf hinzuweisen, daß er (der Nunzius) in Oesterreich lediglich diplomatische Funktionen ausübe, und daß es mit seinem diplomatischen Charakter nicht wohl vereinbar erscheine, wenn er außerhalb seiner lediglich mit dem Kaiser und dem Ministerium des Auswärtigen zu unterhaltenenden Beziehungen irgendwelche Akte der innern Gesetzgebung zum Gegenstand einer öffentlichen Kritik machen würde.

Wien, 18. Nov. (N. Fr. Pr.) Die Delegationen in Pesth haben sich in kurzer Hand an die Arbeit gemacht und bearbeiten in Ausschüssen das Budget. Sie sind jedoch noch des Rothbuchs gewärtig und warten die Spezialauskünfte des Kriegsministers ab, bevor sie sich zur Hauptsache, zum Militär-Budget, wenden können. Dieses wird den Brennpunkt der Verhandlungen bilden. Im Herrenhause soll hier schon in nächster Woche die Verhandlung über das Wehrgesetz stattfinden.

Rumänien.

Bukarest, 17. Nov. Arion wurde seines bisherigen Postens als Justizminister enthoben und definitiv zum Minister des Innern, und Herocides zum Justizminister ernannt.

Schweiz.

Bern, 18. Nov. Der Züricher Verfassungsrath beschloß, daß die Wahl der Regierung direkt durch das Volk vollzogen werden solle.

Italien.

Florenz, 18. Nov. Die Zolleinkünfte des Königreichs während des Monats Oktober ergeben im Vergleich mit dem Monat Oktbr. 1867 eine Zunahme von über 1,661,000 Fr. Für die 9 ersten Monate des Jahres ist die Zunahme 9 Mil-

tionen gegen die Ergebnisse der entsprechenden Zeit des Jahres 1867.

Eine von der „Nazione“ veröffentlichte Privatbesprechung aus Neapel kündigt an, daß die Lava des Vesuvius noch 2 Kilometer durchlaufen hat.

Die „Gazz. del Popolo“ versichert, der Senat werde erst am 1. Dezbr. seine Arbeiten wieder aufnehmen. — Die Regierung hat auf Vorschlag des Ministers des öffentlichen Unterrichts verfügt, daß die Leichenfeier Rossini's auf Staatskosten stattfinden, und daß eine Subskription eröffnet werden soll, um ihm auf dem Kirchhof von Santa Croce ein Denkmal zu errichten.

Rom, 17. Nov. Die Legion von Antibes wird in ein Linienbataillon umgewandelt. — Antonelli hatte eine Unterredung mit dem Erbprinzen von Neapel.

Frankreich.

* Paris, 18. Nov. Heute fand im Pallast von Compiègne unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministerraths statt.

Die Hh. Hebrard vom „Temps“, Delescluze vom „Reveil“, Peyrat vom „Avenir nat.“ sind heute Nachmittag um 3 Uhr vor den Untersuchungsrichter v. Larcy geladen worden. — Im „Temps“ sucht Hr. Reffzger nachzuweisen, daß das Auftreten der „Liberté“ in der Baudin-Angelegenheit hauptsächlich dazu beigetragen hat, zur Verfolgung der Blätter aufzureizen, die sich an der Subskription betheilig haben.

Heute Vormittag hat die Beerdigung des Baron James v. Rothschild stattgefunden mit einem enormen Reichthum bildete. Der Leichenwagen ward nur von zwei Pferden gezogen, ein einfaches schwarzes Bahrtuch mit Silberfransen besetzt bedeckte den Sarg, auf dem kein einziges Ordenszeichen, noch irgend welche andere Insignien vorhanden waren. Zunächst hinter dem Sarg folgte die zahlreiche Hausdienerschaft des Verstorbenen. Hinter dieser schritten die drei Söhne des Baron James und Hr. Lionel v. Rothschild aus London und dem gesammten Personal des mächtigen Bankhauses. Den ferneren Zug bildeten in dichten Massen die zur Trauerfeierlichkeit von der Familie eingeladenen, deren Zahl auf 5000 angegeben wird. Alle nicht durch den Dienst abgehaltenen Beamten der Nordbahn waren im Zug gegenwärtig. Der Finanzminister, in Compiègne zurückgehalten, hatte sich durch seinen Kabinetschef vertreten lassen. Obgleich sich die Spitzen der Finanzwelt, der Diplomatie &c. im Zug befanden, war in demselben nicht eine einzige Uniform bemerkbar, und alle offizielle Mitwirkung, auf die der Verstorbenen schon als Großoffizier der Ehrenlegion Anspruch hatte, war unterblieben. Die auf den Boulevards versammelte Menschenmenge muß nach Hunderttausenden gezählt werden.

Die Nachrichten, welche die „Gaz. des Tribuns“ heute über den Gesundheitszustand des Hrn. Berruyer bringt, sind noch weniger befriedigend als die früheren. Am Montag, Nachmittags gegen 2 Uhr, hatte die Beklemmung, welche den Kranken so heftig plagt, ein wenig nachgelassen, so daß er den Beschluß faßte, eine Spazierfahrt in den Champs-Élysées zu machen, aber noch war er nicht bis zum Place de la Concorde gelangt, als sich neue heftige Symptome einstellten, die ihn nöthigten, sofort wieder nach seiner Wohnung zurückzufahren. Nach einer langen Ohnmacht kam Hr. Berruyer wieder zu sich und Abends gegen 10 Uhr befand er sich etwas besser; aber bald stellte sich wieder eine große Aufgeregtheit ein und die Nacht war sehr schlecht. Gestern Morgen um 9 Uhr ließ sich der Kranke von zwei Geistlichen der Kirche St. Roch die Sterbsakramente reichen.

Der Buchhändler Julien Lemer, welcher wegen Hereinbringens in Frankreich eines verbotenen Blattes, der „Latern“, vor das Zuchtpolizeigericht geladen worden war, ist für dieses Vergehen mit einer Gefängnißstrafe von 1 Monat und einer Geldbuße von 100 Fr. bestraft worden. Sein mit angeklagter Commis, Hr. Schöbel, wurde freigesprochen, weil er sich ausgewiesen hatte, daß ihm der Inhalt der Riste, welche die verbotenen Blätter enthielt, unbekannt gewesen war. — Rente 71.70, Cred. mob. 292.50, ital. Anl. 57.05.

würdiger Wirth, freundlich gegen die Jünger seiner wie jeder anderen Kunst, geistreich und bescheiden, von allen gesucht und geliebt.

Das Komische geht neben dem Tragischen her. Schon seit acht Tagen vor seinem Tode übten die Künstler der großen Oper eine Messe ein, die Rossini zum Zweck seiner eigenen Leichenfeier komponirt hat.

Als Meyerbeer begraben wurde, waren Auber und Rossini unter den Leidtragenden. Rossini war um acht Jahre jünger als Auber; dennoch sagte Auber damals: „Nun Meyerbeer hin ist, ist jetzt die Reihe an dem armen Rossini.“ Auber hat Recht behalten.

* Der jüngste Sternschnuppen-Fall am 14. Nov. wurde in Marseille wie in Havre beobachtet, wo man die Sternschnuppen nicht zu Hunderten, sondern zu Tausenden fallen sah. Besonders in der Gegend des Sternbildes des Orion wurden die längsten und hellsten gesehen, von 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr Morgens. Reisende, die aus der Schweiz auf der Fahrt nach Marseille unterwegs waren, hatten dieselben die ganze Nacht beobachtet. Ähnliches wird per Kabel von Neu-York gemeldet, wo der wolkenlose Himmel die vollständige Beobachtung der zahlreichen Sternschnuppen ermöglichte. In Deutschland war die Beobachtung durch den verdeckten Himmel sehr verkümmert.

Paris, 17. Nov. Rossini's Begräbniß wird erst nächsten Samstag stattfinden. Die Deputation aus seiner Vaterstadt Pesaro, welche der Beerdigung beiwohnen soll, wird erst an jenem Tag eintreffen. Seine Messe wird nicht zur Aufführung kommen; dagegen werden die hervorragendsten Werke Rossini's vortragen. Die Messe, welche sein letztes größeres Werk ist, wurde mit Orchester noch niemals aufgeführt und sind auch noch gar nicht die Stimmen dazu aufgeschrieben.

Spanien.

* Madrid, 15. Nov. Die „Correspondencia“ bringt die Neben, welche die Marschälle Serrano und Prim bei der großen demokratisch-monarchischen Kundgebung vom Balkon des Pallastes der Präsidentschaft herab gehalten haben. Serrano bestätigte die Worte Drogaga's und fuhr dann fort:

Die provisorische Regierung will weder noch kann sie etwas Anderes sein, als der treue und ergebene Vollstrecker des Nationalwillens. Die gegenwärtige Kundgebung, die Ruhe und Ordnung, welche bei der Ausübung aller Rechte und für den Besitz aller Freiheiten. Die provisorische Regierung billigt vollständig die verbündlichen Befehle des Manifestes; sie wird sich glücklich schätzen, wenn sie mit der Unterstützung des Volksvertrauens den Augenblick erreicht haben wird, wo sie den versammelten Cortes die ihr verliehene Gewalt vollständig zurückgeben kann. Den Cortes kommt es zu, die großen Fragen zu lösen. Die Nation erwartet ihren Wahrspruch und die provisorische Regierung wird sich vor demselben mit dem gleichen Gehorsam beugen, wie alle übrigen Bürger. An jenem Tag werden wir das Glück haben, uns sagen zu können, daß wir dazu beigetragen haben, noch einen Stein mehr zur Gründung der Nationalwohlthat zu legen. Volk! Deine Haltung an heutigem Tag entscheidet uns für die Bitterkeiten, durch die wir hindurchgehen müssen, denn wir können nummehr ruhig der glücklichen Zukunft Spaniens entgegensehen!

Der Marschall Prim sagte:

Ich bestätige alle Erklärungen des Präsidenten des Ministerraths. Die provisorische Regierung will nichts, als was das Volk will; sie strebt darnach, die Ceremonien der Revolution sicherzustellen, aber in unzerstörbarer Weise, und dieses Resultat wird, wie ich nicht zweifle, erreicht werden, denn ich zähle auf die Mitwirkung der verständigen Bevölkerung von Madrid und von ganz Spanien. Mit der konstitutionellen Monarchie ist die breitere Freiheit möglich. Ich lade das Volk auf das inständigste ein, den Gerüchten von Zwistigkeiten und Differenzen in Bezug auf die Erhebungen, welche die Mitglieder der Regierung verfolgen, seinen Glauben zu schenken. Volk! Wenn man Dir von Zerwürfnissen im Schoße des Kabinetts spricht, so antworte dreist: Das ist nicht wahr! (Der Marschall betont diese Worte mit Nachdruck.) Volk! Wenn man Dir sagt, daß Prim und der Herzog de la Torre nicht einig sind, so antworte laut und bestimmt: Das ist nicht wahr! Wir haben nur einen Gedanken und ein Ziel, die Cortes zu versammeln und ihren Händen die Fahne zu übergeben, welche das Gebäude, das Heiligthum der heiligen Freiheit, krönen soll.

* Madrid, 17. Nov. (Moniteur.) Telegramme aus den bedeutendsten Städten Spaniens zeigen an, daß fortwährend überall Ruhe herrscht. Der Kriegsminister, Marschall Prim, hat unter Vorsitz des Generals Cordosa eine Militärkommission eingesetzt, welche bestimmt ist, die Frage der Reorganisation der Armee und der Armeeverwaltung zu studiren.

* Madrid, 18. Nov. Die „Madrid. Zig.“ veröffentlicht ein Dekret von Hrn. Sagasta, Ministers des Innern, welches zum Zweck hat, die Organisation der „Freiwilligen der Freiheit“ zu ordnen. — Die Gesamtsumme der Zeichnungen zur Anleihe beträgt bis heute 8 Mill. 302,600 Thaler.

Portugal.

* Man meldet dem Pariser „Moniteur“: Die durch die letzten Ministerveränderungen hervorgerufenen Wahlen haben in größter Ordnung stattgefunden, und in Lissabon sind die Minister der Finanzen, der öffentlichen Arbeiten, der Justiz und der Marine zu Mitgliedern der Deputirtenkammer wieder erwählt worden.

Rußland und Polen.

Der bereits erwähnte Ufas über die in beiden Hälften des Reiches vorzunehmende Rekrutenaushebung datirt aus Jarkofe-Selo vom 6. Nov. Zu den 4 Mann von je 1000 Seelen, welche ausgehoben werden sollen, kommen noch verschiedene Rückstände, die aus früheren Aushebungen in Folge temporärer Befreiungen entstanden sind. Auch diesmal findet eine solche Exemption statt, indem die Kareliter des Kreises Kemt im Gouvernement Ardatangel auf vier Jahre von der Aushebung befreit bleiben.

Ein vom Kaiser am 26. Okt. bestätigter Senatsbeschluss gewährt den Bewohnern groß-, klein- und neuerrigener Provinzen, welche überhaupt industrielle Etablissements oder Fabriken haben dürfen, auch das Recht, Branntwein zu destilliren.

Der Kriegszustand ist aufgehoben: im Gouvernement Wilna, mit Ausnahme der Stadt Wilna selbst und des Kreises Twoti, sowie in vier Kreisen des Gouvernements Rowno.

St. Petersburg, 17. Nov. Der Hafen von Kronstadt ist zum Theil bereits mit Eis bedeckt; viele Segelschiffe und Dampfer sind im Hafen eingetroffen. Auf der Strecke von Oranienbaum nach Jamburg hat das Nivellement für den Bau der Eisenbahn nach Baltischport begonnen.

Levantepost.

* Konstantinopel, 11. Nov. Die Pforte hat auf die Wiederherführung der kretischen Familien verzichtet, nachdem die griechische Regierung angedeutet hatte, daß in Folge der feindlichen Gesinnungen der griechischen Bevölkerung viele Ausgewanderten es nicht wagen, in ihre Heimath zurückzukehren. Dennoch ist eine Summe von 125,000 Fr. an den türkischen Gesandten in Athen gefandt worden, um Denjenigen, die wieder nach ihrer Heimath zurückkehren wollten, Unterstützung und Erleichterung für ihre Reise zu geben. — Die griechische heil. Synode hat zweimal den Vorschlag der orthodoxen bulgarischen Kirche distutirt, der ihr vom Bezirk unterbreitet worden war, und welcher darauf hinlief, ein besonderes bulgarisches Patriarchat in Konstantinopel zu haben. Die heil. Synode hat diesen Vorschlag mit Berufung auf die Gesetze der Kirche verworfen.

Großbritannien.

London, 18. Nov. Gestern fanden in Bolton Wahlen statt zwischen Irländern und Engländern statt. Es mußte Militär einschreiten. Ebenso in Bristol, wo der Pöbel beider Parteien Häuser zerstörte und Eigentum im

Werth von 15,000 Pfd. St. zerstörte. Die Provinzialbank wurde ebenfalls angegriffen, jedoch gerettet. Viele Verwundungen kamen vor. — Ähnliches wird aus Belfast gemeldet. Der Richter daselbst wurde mißhandelt, das Gerichtshaus zerstört. Die Stadt ist voll Militär. In Cork wurde die Protestantenhalle zerstört. Auf heute befürchtet man Wiederholung der Unruhen.

Amerika.

Neu-York, 17. Nov. (Kabeltelegramm.) Es wird gemeldet, daß der oberste Gerichtshof in Neu-York ein Restrikt erlassen habe, wornach die Beamten der Erie-Bahn zu verhindern seien, weiteres Stammkapital der Bahn auszugeben und die Fonds der Gesellschaft zu Spekulationen zu verwenden. — Aus Cuba wird berichtet, daß nach einer Meldung Verfund's der Ausstand im östlichen Cuba im Abnehmen begriffen ist.

* Neu-York, 17. Nov. Eine finanzielle Panik ist in St. Jean in Neu-Braunschweig ausgebrochen; die Banken haben jedoch den zahlreichen an sie gerichteten Forderungen genügt. — Ein havanaesischer Dampfer, der „Stern der Union“, hat Schiffsbruch gelitten. — In der Havana zeigt der Generalkapitän Verjandi an, daß die Insurrektion von Cuba benedigt ist.

Baden.

Aus dem Unterland, 16. Nov. (Warte.) Heute wurde bei der in Feudenheim vorgenommenen Pfarrewahl aus den 3 vorgeschlagenen Wahlkandidaten Pfarre Goos von Kieselbrunn einstimmig zum Pfarre von Feudenheim und Wallstadt erwählt.

Donauschingen, 18. Nov. Seit 11 Tagen befinden wir uns im vollständigsten Winter. Schon am 6. d. begann ein harter Schneefall, der 4 Tage anwauerte; der Schnee war aber weich und schmolz bis auf etwa die Hälfte weg, so daß er nur noch 6-8 Zoll hoch liegt. Inzwischen ist es kalt geblieben und die Kälte ist in den letzten 4 Tagen von 6 bis 13 Graden gestiegen, so daß der Schneehart gefroren und mit einer dicken Eistrust überzogen ist. Schilfenbahn ist nicht vorhanden. Durch den plötzlichen Eintritt der harten Winterwitterung sind viele Arbeiten in Ruhestand gerathen, und man scheint sich nach einem Umschlag mit Regen, ohne welchen der viel Schnee vor dem Frühjahr nicht abgehen wird.

Ueberlingen, 17. Nov. (Konst. Zig.) Der große Bürgerausschuß hat in der gestrigen Sitzung die abgeänderten Bestimmungen über den Almosenwesen, wie sie vom Gemeinderath entworfen, einstimmig angenommen, dagegen leider das Unternehmen der Schilfengesellschaft von hiesigen sehr achtbaren Bürgern im Jahr 1861 (man darf wohl sagen) zu Grunde gelegt, indem er dem Beschluß des Gemeinderaths, die Schilfplätze lammt Inventar um die Hälfte der Kosten mit 1000 fl. zu kaufen nicht beigetreten ist. Die andere Hälfte mit 1000 fl. hätten die Mitglieder der Schilfengesellschaft aus ihrer Tasche bezahlt, und so wäre der Stadt die Schilfplätze erhalten geblieben, während sie wahrscheinlich jetzt auf den Abbruch veräußert wird.

Segen, 15. Nov. (Konst. Zig.) Die landw. Kreis-Winterschule zählt jetzt 19 Böglinge. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Bezirke des Kreises wie folgt: Bezirk Konstanz 4, Bez. Ueberlingen 3, Bez. Engen 2, Bez. Stodach 9, Bez. Illnaden 1. Die Päter der Böglinge sind größtentheils ausschließlich Landwirthe, zum kleinen Theil betreiben sie die Landwirthschaft als Nebengewerbe. Das Alter der Böglinge schwankt zwischen 15 und 23 Jahren.

Vermischte Nachrichten.

— Mannheim, 18. Nov. (Mannh. J.) Heute Nachmittag wurden unterhalb der hiesigen Eisenbahnbrücke über den Rhein Berinde mit der Dampf-Feuerpritze angefaßt, welche als vollkommen gelungen bezeichnet werden dürfen, und wesentlich dazu beitragen werden, die Bedenken zu zerstreuen, welche sich im Feuerlöschwesen gegen Einführung der Dampfkraft noch geltend machen. Die von der hiesigen Firma Lang u. Comp. für die erwähnten Berinde gelieferten Dampf-Feuerpritze aus der Fabrik von Merryweather und Sons in London ist für die Stadt Regenborn bestimmt. Sie erzeugt in zehn Minuten ihren Dampf und arbeitet mit der größten Druckfestigkeit bis zu einer Höhe weit über das Portal der Eisenbahnbrücke hinaus. Die kompakten Wassertrahnen von 1 engl. Fuß und darüber Durchmesser gingen bis zu 150 Fuß Höhe und darüber.

* In Freiburg gastirt z. B. Frau Niemann-Seebach und zwar mit ungemeinem Erfolg.

— Aus einer Mittheilung des „Württ. Staatsanz.“, worin das Ungenügende der Koppfede über den württembergischen Bergbau dargelegt wird, ist ersichtlich, daß namentlich auch die württembergische Kettler Lederwerke mit Metallbeschlägen erhalten wird.

— Rendsburg, 17. Nov. Provinzial-Landtag. Die Beschlüsse, betreffend die anderweitige Regelung des Immobilien-Verkaufes, wurde wegen mangelnder Anwesenheit des größten Theiles der Mitglieder abgelehnt. Die Wiederwahl wird in der nächsten Session erfolgen. Nach einer Rede des Landtagsmarschalls wurde sodann die diesjährige Provinziallandtags-Session durch das königl. Kommissar mit einem Hoch auf Sr. Maj. den König geschlossen.

* Junsbrud, 18. Nov. Vom 21. d. M. Morgens an wird die Strecke Bozen-Verona wieder durchaus fahrbar sein und dann alle fahrplanmäßigen Personen- und Gützüge auf der ganzen Linie Klein-Verona wieder verkehren.

— Znaim, 17. Nov. Die Statthalterei hat dem hiesigen Kommandanten des gdtlichen Heilandes auf Verstellung der Gemeinderäthentanz die Ertheilung von Unterricht verboten.

— Florenz, 9. Nov. (Nat.-Zig.) In Ravenna hat sich ein bemerkenswerther Fall zugetragen: die Befreiung einer Nonne aus der Klausur durch die Beamten der öffentlichen Sicherheit. Der Bruder dieser Nonne hatte erfahren, daß seine Schwester des Klosters Lebens überdrüssig sei; er begab sich deshalb zum Erzbischof, um von ihm ihre Entlassung zu erwirken; der Prälat antwortete ihm, man müsse darum beim Papst einkommen, welcher jedoch schwerlich die Erlaubniß dazu geben werde. In Folge dessen wurde die Schwester weilschen Behörden angerufen, und der Bruder der Nonne begab sich mit den Carabinieri nach dem Kloster, wo sie jedoch das Tage

Klassen und vertieft haben. Man drang jedoch mit Gewalt in die Klause, und die des Klosterlebens überdrüssige Nonne wurde zu ihrer großen Freude der Welt und ihren Verwandten wieder zurückgegeben.

Aus Neapel wird berichtet, daß am 15. Nov. Nachmittag ein gewaltiger Ausbruch des Vesuvius begann; zwei neue Krater öffneten sich in der Nähe derer von 1855, starke Lavaströme flossen über den Hügel del Cavallo gegen Fossa Vetrana über die Lavafeldern von 1855 und 1858. In der Nacht war die Feuererscheinung prächtig und erleuchtete den ganzen Horizont. Professor Palmieri spricht die Vermuthung aus, daß mit diesem großen Ausbruch die diesmalige lange Thätigkeit des Vulkans zu Ende gehen werde.

Karlsruhe, 18. Nov. (Nachmittags-Sitzung der Kreisversammlung.) Der Hr. Präsident legt den Antrag des Ausschusses: Den Gehalt des ersten Wanderlehrers Märklin von 800 fl. auf 1000 fl. zu erhöhen, einen zweiten Wanderlehrer anzustellen und von Erneuerung eines Sonderauschusses für diese Angelegenheit Umgang zu nehmen, zur Diskussion aus.

Hr. Friderich, als Mitglied des Ausschusses, berichtet hierüber noch in Kürze mündlich. Er konstatiert die vollständige allgemeine Zufriedenheit mit diesem Institut; die Anregungen der Wanderlehrer kämen dem Volk zum Nutzen, und es sei also die Summe, welche für die Lehrer verwendet werde, wohl angelegt, sie trage reichliche Zinsen. Deshalb beantragte man auch die Anstellung eines zweiten Wanderlehrers, da die Aufgabe für Einen zu groß sei. Der erste Wanderlehrer soll jetzt, nachdem er als eine vorzügliche Kraft erprobt sei, vom 1. Nov. d. J. an die beantragte Gehaltserhöhung erhalten.

Hr. Kreisgerichtsrath Wielandt unterstützt diesen Antrag und dankt dem Ausschuss für seine Thätigkeit in dieser Sache. Von einer in vorjähriger Versammlung beschlossenen, aber nicht vollzogenen Erneuerung eines Sonderauschusses für diese Angelegenheit möge man absehen.

Hr. Oberle wünscht, daß der zweite Wanderlehrer noch im Winter in Thätigkeit trete.

Nach kurzen weiteren Bemerkungen wird der Ausschussantrag angenommen.

Der Hr. Präsident theilt mit, daß die Rechnung der Kreisaffe zur Einsicht der Mitglieder der Versammlung aufsteige.

Die Kreisversammlung schreitet zum Antrag des Ausschusses: sie solle ausprechen, 1) daß sie mit Beibehaltung des dermaligen Straßennetzes einverstanden sei; 2) daß sie zur Ausdehnung der Straße von Pforzheim nach Weil die Stadt aus der Klasse der Landstraßen aufnehme, sobald die neu projektierte Landstraße von Pforzheim nach Eichenbrunn durch das Bäumthal dem Verkehr übergeben sei; 3) daß sie ebenso mit der projektierten Verbesserung der Straßen von Karzell nach Neuenbürg, von Hattenheim nach Waghäusel und von Pforzheim nach Weil die Stadt, bzw. nach erfolgter Verbesserung derselben mit deren Aufnahme in die Klasse der Landstraßen einverstanden sei.

Der Antrag wird ohne Diskussion genehmigt.

Bezüglich der Frage: ob Verbesserungen an den gegenwärtigen Landstraßen gewünscht werden, entspinnt sich eine längere Diskussion, woran sich die Hrn. Paravicini, Walli, Rufel, Wielandt, Oberle, Knittel, Salzer, Lenz, Landeskommissär Winter und Buchl beteiligten. Es handelt sich um Wünsche auf Verbesserung der Landstraßen von Etilingen nach Pforzheim, Breiten nach Knittlingen, Berghausen nach Bretten, Bretten nach Eppingen.

Da ein allgemeiner Antrag nicht zur Geltung kommt, legt das Präsidium die einzelnen Straßenverbesserungen zur Besprechung aus.

1) Landstraße von Etilingen nach Pforzheim. Hr. Buchl stellt den Antrag, für die Nothwendigkeit der Verbesserung dieser Straße und wird unterstützt von den Hrn. Schmidt und Christmann vom Pforzheim und Wielandt von hier. Die Versammlung nimmt den Antrag an.

2) Landstraße von Bretten nach Knittlingen. Auf Antrag des Hrn. Paravicini erkennt die Versammlung die Verbesserung dieser Straße für wünschenswert an.

3) Landstraße von Berghausen nach Bretten und von da nach Eppingen. Paravicini beantragt, die Nothwendigkeit dieser Verbesserung auszusprechen, sofern eine Eisenbahn dort nicht in Nähe gebaut werden sollte. Der Antrag wird von den Hrn. Friderich und Schmidt unterstützt und von der Versammlung angenommen.

Es folgt die Diskussion darüber, ob weitere als die vorgeschlagenen Gemeindenwege in die Klasse der Landstraßen aufgenommen werden sollen.

Vorgeschlagen sind hierzu folgende Gemeindegwege:

- 1) Vom Etilinger Bahnhof durch Wörth und Neuenbürg weiter an den Rhein;
- 2) von Pforzheim nach Bretten;
- 3) von Wissembourg, Könnigsbach, Stein nach Waiblingen;
- 4) von Eppingen über Rohrbach, Weingarten nach Mingsheim, oder von Mingsheim, Gochsheim nach Mingsheim und von da nach Unterwiesheim, Ustadi;
- 5) von Weingarten über Blantenloch nach Leopoldshausen;
- 6) von Langenreinsbach nach Durlach und nach Kleinfelsenbach;
- 7) von Malsch nach Dürmerstein;
- 8) von Gochsheim über Rinklingen nach Bretten;
- 9) von Mingsheim nach Waghäusel.

Die Kreisversammlung spricht sich nach längerer Diskussion, woran die Hrn. Knittel, Salzer, Landeskommissär Winter, Schmidt vom Pforzheim, Paravicini, Christmann, Wielandt, Rufel, Buchl, Oberle, Spangenberg, Frhr. v. Wenzingen, Sinner, Reich, Friderich, Schneider, Lenz, Großmann, Ropp Theil nehmen, folgendermaßen aus: Die Straßen unter Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7 sollen unter die Klasse der Landstraßen aufgenommen werden, die übrigen nicht.

Hiermit sind die Anträge des Ausschusses erledigt und wird die erste Sitzung geschlossen.

Karlsruhe, 19. Nov. (Kreisversammlung.) Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Kreisversammlung durch den Hr. Präsidenten Turban wurde durch denselben mittelst Namensaufrufs die Vollständigkeit der Versammlung konstatiert; auch der Hr. Kreiskommissar und der Hr. Landeskommissär waren anwesend.

Der Sekretär verliest das Protokoll, welches berichtet und dann bestätigt wird.

Der erste Gegenstand heutiger Tagesordnung war die Prüfung der Rechnung der Kreisaffe pro November 1867 bis 68, welcher ohne Diskussion als richtig anerkannt wird.

Die Versammlung geht über zur Prüfung des Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1868 bis 69. Die Einnah-

men sind auf 47,035 fl., die Ausgaben auf 46,841 fl. vorangeschlagen; zur Erreichung der nötigen Einnahme ist die Summe von 35,066 fl. nach dem Steuerfaktum umzusetzen; das vorkünftige Gesamteinkommen beträgt 159,805,185 fl. (Karlsruhe 21,000,000 fl.); es ist deshalb eine Umlage von 13%, fr. auf 1000 fl. Steuerkapital nötig, welche eine Summe von rund 35,290 fl. ergibt. Der Gehalt des Kreisassessors ist auf 100 fl. und 10 fl. Bureauverdienst festgesetzt, der des Revisors auf 35 fl., für die Kosten wegen Unterbringung armer Kinder sind 10,000 fl., für den Beitrag zur Unterhaltung der Landstraßen 24,666 fl. in Aussicht genommen.

Kreisassessor-Friedrich theilt mit, daß dem Ausschuss durch die Kreisassessor-Mitglieder ein Erlaß des Großh. Handelsministeriums vom 11. d. M. zugegangen ist, worin dasselbe mittheilt, daß die Kreisversammlung in Freiburg im Nov. v. J. die Absicht ausgesprochen habe, die für Beförderung portofreier Brief- und Fahrpoststücke an die Postverwaltung zu entrichtenden Aversen für sämtliche Gemeinden auf die Kreisaffe zu übernehmen, und den Kreisassessor beauftragt, über die Festsetzung dieser Aversen mit der Postverwaltung zu unterhandeln. Ähnliche Beschlüsse sollen von anderen Kreisversammlungen (Baden, Walsch) gefaßt worden sein.

Die Direktion der Verkehrsanstalten wurde hierauf ermächtigt, sofern von den Kreisversammlungen wegen Einführung der Aversen für die Kreise Verträge mit der Postverwaltung abgeschlossen werden wollen, für die letzteren folgende Gesichtspunkte als maßgebend anzunehmen:

Was den Satz der Aversen betrifft, so wird derselbe vom 1. Jan. 1869 ab nach 7 Abtheilungen berechnet werden:

a) bei denjenigen Gemeinden, in welchen weder ein Bezirksamt noch ein Amtsgericht seinen Sitz hat, bei einer Einwohnerzahl bis zu 250 Seelen 4 fl. jährlich, bei einer solchen bis zu 500 Seelen 8 fl., bis zu 750 12 fl., bis zu 1000 16 fl., bis zu 1500 20 fl., bis zu 2000 24 fl. und über 2000 Seelen 30 fl. jährlich.

b) bei denjenigen Gemeinden aber, in welchen sich nur das Bezirksamt oder nur das Amtsgericht befindet, die Hälfte, und

c) bei denjenigen Gemeinden, in welchen sowohl das Bezirksamt, als auch das Amtsgericht seinen Sitz hat, ein Dritteltheil der unter a) genannten Sätze zur Erhebung kommen.

Im Fall des Eintritts ganzer Kreise in das Aversverhältnis und der Uebernahme der Aversen auf die Kreisaffe soll es den Gemeinden dieser Kreise zustehen, sowohl unter sich, als mit den Kreisorganen portofrei zu verkehren, bis der Beitritt aller Kreise (mit den Gemeinden sämmtlicher Amtsbezirke des Landes) die Ausdehnung des Portofreizeitens auf den Verkehr sämmtlicher Gemeinden und Kreisorgane des Landes unter sich gestattet. Die portofreie Korrespondenz mit den vorgesetzten Bezirksbehörden bleibt ebenfalls gewahrt.

Nach dieser Mittheilung würden sämmtliche Gemeinden des Kreises Karlsruhe 2903 fl. bezahlen, während sie nach den bisherigen Bestimmungen 2986 fl., also 83 fl. mehr zu zahlen hätten.

Hr. Friderich setzt bei, daß der Ausschuss über diesen kaum erhaltenen Erlaß nicht mehr beraten und Antrag stellen konnte; seiner persönlichen Ansicht nach könne die Kreisversammlung nichts thun, als dahin zu wirken, daß die betreffenden Bezirke des Kreises in das Aversverhältnis eintreten.

Auch Hr. Knittel ist der Ansicht, daß eine Abstimmung über die Frage zu verschoben sei und unterstützt Friderich's Antrag.

Hr. Landeskommissär Winter wünscht, daß der Kreisassessor darüber Erhebungen mache, warum einzelne Gemeinden gegen die Aversen eingenommen sind. Er glaube nicht wegen des Geldpunktes, sondern weil es sich bei Annahme des Aversiums um Abschaffung des bisherigen Boten handle, und da gebe es sehr viele Gemeinden, die nachweisen, daß sie ihre Post rascher durch Boten befördern als durch Post. Ein Brief z. B. von Bretten nach Stein gehe über Bruchsal und Durlach nach Pforzheim, wo die Briefe sortirt werden, von da gelange er nach Königsbach, von wo er durch den Boten nach Stein gebracht werde, es geht das 2 Tage und mehr.

Hr. Paravicini bemerkt, daß dagegen die Boten nur zweimal in der Woche ihren Gang machen.

Die Versammlung beschließt: es soll von Uebernahme der Aversen auf die Kreisaffe vorerst Umgang genommen, dagegen der Kreisassessor beauftragt werden, dahin zu wirken, daß die Bezirke, die noch keine Aversverträge abgeschlossen haben, solche baldigst abschließen. Hierauf wird der Voranschlag einstimmig genehmigt.

Die Kreisversammlung schreitet zur Wahl der Mitglieder des Kreisassessor-Ausschusses.

Hr. Knittel beantragt, den Ausschuss um 2 Mitglieder zu verstärken, also durch 7 Mitglieder zu bestehen, und sein Antrag wird vorbehaltlich der Staatsgenehmigung angenommen und sofort zur Wahl geschritten; dieselbe fiel auf die Hrn. Friderich (50 Stimmen), Paravicini (50), Walli (49), Buchl (48), Petermann (44), Lenz (42) und Rufel (38).

Als Ersatzmänner wurden gewählt: die Hrn. Wielandt mit 40 und Knittel mit 36 Stimmen. Die Sitzung wurde bis Nachmittags 3 Uhr unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung, Nachmittags 3 Uhr, und Verlesung des Protokolls der Verhandlungen von heute Vormittag eröffnet das Präsidium, daß durch Vermittlung des Hrn. Landeskommissärs von Seiten des Großh. Ministeriums des Innern die Staatsgenehmigung zur Verstärkung des Kreisassessor-Ausschusses um zwei Mitglieder erteilt worden ist.

Die Kreisversammlung schreitet nun zum letzten Gegenstand der Tagesordnung, zu dem Vorschlägen für die Erneuerung der Bezirksräthe.

Nun erhebt der Vorstand des Kreisassessor-Ausschusses das Wort, um der Versammlung mitzutheilen, daß der Kreisassessor Kratt seine Stelle niedergelegt habe; der Ausschuss wird ermächtigt, einen andern Revisor anzustellen.

Hr. Lenz spricht Namens der Versammlung dem Hrn. Präsidenten Turban für dessen ausgezeichnete Leitung der Geschäfte den Dank und die Anerkennung aus, und Hr. K. L. L. ebenfalls dem Ausschuss und dessen Vorstand, Ministerialrath Walli. Die Abgeordneten erheben sich jeweils von ihren Sitzen.

Präsident Turban dankt für diese Anerkennung und verabschiedet sich in schöner Rede.

Hr. Ministerialrath Walli spricht den gleichen Dank Namens des Ausschusses aus und Hr. Kreisassessor v. Neubronn erklärt mit herzlichem Lebewohl die Kreisversammlung für 1868 für geschlossen.

Karlsruhe, 19. Nov. Das gestrige Konzert des schwedischen Männerquartetts, dem die jugendliche Violinvirtuosin Therese Liebe von Straßburg (Paris) ihre Unterstützung geliehen hatte, war von einem vollständigen Erfolg begleitet. Es ist nicht die Größe und Gewalt der Stimmen, was imponirt, wohl aber die künstlerische Verklärung des Stimmmaterials und dessen enge Verstärkung zur Einheit des Ausdrucks. Diese vier Stimmen, an denen jede naturalistische Zuthat abgestreift ist, sind wie vier Orgelpfeifen, welche von einer Hand gespielt zusammenklingen, mit dem Unterschied jedoch, daß instrumentale Organe niemals wie menschliche Stimmen die lebendige Empfindung darzustellen vermögen. Wodurch aber diese Stimmen an die Orgel erinnern können, das ist der feste Einsatz, die ungeschwächte Klangdauer, die Präsenz und Bereitwilligkeit zu jeder kontrapunktischen Dienstleistung. Allgemein mußte auffallen die seltene dynamische Gleichförmigkeit, die Klangdeutlichkeit, die Korrektheit und Glöckchenreinheit und der ersaumliche Einsatz, der sich in den Momenten der Steigerung, Abschwächung, Beschleunigung und Bögerung, kurz in der Herstellung von Schatten und Licht befandete. Man fühlte alsbald, daß man hier einem wirklich künstlerischen Element gegenüberstehe. Und wie das Organ, so auch die Aufgabe, der es sich dienstbar gemacht. Die Gesänge, welche die schwedischen Sänger vortrugen, waren neu, meist der nordischen Tonweise angehörig, durchweg interessant und originell und nicht ohne Naturlaute, die überraschend zur Geltung gebracht wurden. Kurz das Ganze trug einen höheren poetischen Strich und zeugte von einer seltenen Geschmacksbildung. So viele Vorzüge konnten bei unserm hierfür sehr empfänglichen Publikum natürlich ihre Wirkung nicht verfehlen. Die schwedischen Sänger erhielten bei jeder Nummer lebhaften Beifall und wurden jedesmal nach ihrem Abtreten stürmisch gerufen. Ueber Frln. Therese Liebe haben wir uns bei ihrem Aufreten im letzten Winter ausführlich ausgesprochen und können hier darauf zurückweisen. Ihre Kunst ist seitdem noch gewachsen. Sie ist ein „musikalisches Wunderkind“, wie es seit ihrer Pathin Therese Milanollo nicht mehr da war. Ihr Hr. Vater, der Komponist der „Brau von Agola“, begleitete die Kleine auf dem Piano. Daß auch Frln. Liebe mit Beifall überhäuft wurde, brauchen wir kaum beizufügen.

W. Mannheim, 16. Nov. (Kurzbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, effektiv hies. 200 Jollpfd. 11 fl. 30 G., 12 fl. — P., ungarischer 11 fl. 45 G., 12 fl. — P., fränkischer 11 fl. 45 G., 12 fl. — P. — Roggen, eff. 10 fl. 15 G., — fl. — P., ungarischer — fl. — G., — fl. — P. — Gerste, effektiv hiesiger 10 fl. 30 G., 10 fl. 36 P., ungarische — fl. — G., 10 fl. 30 P., württembergische 10 fl. 36 G., 10 fl. 40 P., Pfälzer prima 10 fl. 40 G., 10 fl. 45 P. — Hafer, eff. 100 Jollpfd. 4 fl. 36 G., 4 fl. 45 P. — Kernen, eff. 200 Jollpfd. — fl. — G., 12 fl. — P. — Weizen, deutscher Kopfsch. — fl. — G., 17 fl. — P. — Bohnen — fl. — G., 12 fl. 30 P. — Linen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Weiden — fl. — G., — fl. — P. — Klebmalz, deutscher 1, 27 bis 28 fl. — G., — fl. — P., 2, 26 fl. — P., Luzerner — fl. — G., — fl. — P. — Sparrette — fl. — G., — fl. — P. Del.: (mit Faß) 100 Jollpfd. Leinöl, eff. Inland, in Parthien — fl. — G., 21 fl. 15 P., sahweise — fl. — G., 21 fl. 30 P. — Rübsöl, effektiv Inland, sahweise — fl. — G., 19 fl. 30 P., in Parthien — fl. — G., 19 fl. 15 P. — Wehl 100 Jollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. — P., Nr. 1 — fl. — G., 11 fl. — P., Nr. 2 — fl. — G., 9 fl. 40 P., Nr. 3 — fl. — G., 7 fl. 30 P., Nr. 4 — fl. — G., 6 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. — P., — fl. — P. — Branntwein, eff. (50% n. T.) transit (150 Litres) — fl. — G., 20 fl. — P. — Spirit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Parthien verzollt, nach Qualität — fl. — G., 13 fl. 45 P. — Weizen niedriger, Roggen hies., Gerste und Hafer ziemlich unverändert. Rübsöl, Leinöl und Petroleum behauptet.

Marktpreise. Ergebnis des am 14. und 17. Nov. 1868 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung	Kern	Verkauf	Preis	Verkauf	Preis	Ausschlag	Abschlag
Weizen	1904	10,954 fl.	7 fr.	5 fl. 45 fr.	— fr.	— fr.	— fr.
Roggen	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	6	27 fl.	— fr.	4 fl. 30 fr.	— fr.	— fr.	— fr.
Bohnen	4	24 fl.	36 fr.	5 fl. 24 fr.	— fr.	— fr.	— fr.
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—
Weizenmehl	13	57 fl.	54 fr.	4 fl. 27 fr.	— fr.	— fr.	— fr.
Weiden	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	301	1243 fl.	51 fr.	4 fl. 9 fr.	— fr.	— fr.	— fr.
Beesen	—	—	—	—	—	—	—

— Ansbach: Gunzenhäufener 7-l-Rose. Serienziehung am 16. Nov. Nr. 145 193 271 301 571 780 857 1011 1016 1084 1375 1521 1562 1602 1845 1848 1975 2004 2017 2200 2207 2238 2299 2339 2504 2861 3190 3384 3704 3870 3899 3950 4155 4170 4283 4551 4650 4689 4837 4853 4856 4895 4899 4966.

Frankfurt, 19. Nov., — Uhr — Min. Nachm. Oester. Kreditaktien 281, Staatsbahn-Aktien 292, National 53 1/2, Steuerfreie 52 1/2, 1860er Loose 76 1/2, Oester. Valuta 101 1/2, 4proz. bad. Boote —, Amerikaner 79, Gold 135 1/2.

Für die Wasserbeschädigten in der Schweiz ist weiter bei uns eingegangen von N. S. Wb. 1 fl.; im Ganzen 205 fl. 42 fr. Karlsruhe, den 19. Nov. 1868.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Nov.	Barometer	Therm. max. meter.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28°	1,71	— 0,0	N.O.	schw. bew. heiter, Reif
Mittags 2		1,17	+ 3,5		frisch
Nachts 9		1,03	+ 0,5		stark, Nebel.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Roentgen.

Großherzogliches Hoftheater. Freitag 20. Nov. 4. Quart. 127. Abonnementsvorstellung. So machen's Alle, komische Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Sonntag 22. Nov. bleibt die Großh. Hofbühne geschlossen.

